

## Bericht der 4. Runde der ersten Mannschaft

Die letzte Runde des Jahres in der BMM bescherte uns ein Heimspiel gegen Eintracht Berlin. Bei regnerischem Sauwetter kann man ja auch Sonntags nicht besseres machen als Schach spielen. Wir konnten uns heute über **Steini**s Verstärkung freuen, der für **Kay** in die Breschen sprang. Nach den obligatorischen warmen Worten vom Oberschiedsrichter wurden auch pünktlich um neun die Uhren in Gang gesetzt. Aber irgendwie war der Spielverlauf doch ein wenig anders als sonst. Der ausdauerndste Spieler **Micha** spielte relativ schnell und



*Steini kurz vor dem Sieg*

beschloss nach einer guten Stunde in völlig ausgeglichener Stellung

bereits ein Remisabgebot des Gegners. Auch andere Bretter glaubten sich bereits eine Woche in der Zukunft und blitzten wie beim obligatorischen Weihnachtsblitz um die Wette. Sowohl **Steini** als auch **Gerhard** fegten die Züge aufs Brett, dass einem schwindelig wurde. Leider mit unterschiedlichen Ergebnissen. **Steini** überspielte seinen Gegner nach dem dieser, in für beide Seiten gefährlicher Stellung, einen kapitalen Fehler machte. Leider sind **Steini**s Mitschriften nicht wirklich entzifferbar, deshalb müssen wir an dieser Stelle auf einige Diagramme aus der Siegerpartie verzichten. Aber ich verspreche, dass alle weiteren Siegerpartien der ersten Mannschaft aus der vierten Runde komplett analysiert unten abgedruckt sind.

**Gerhard** am sechsten Brett schluckte einen vergifteten Bauern auf f7 und musste den Rest der Partie mit drei Bauern für eine Figur weiter spielen. Dies war nicht ganz aussichtslos, wie wir noch sehen werden.

Nun investierte auch **Gerhard** mehr Zeit in die Partie und stellte seinen Gegner noch vor große Probleme. **Tobias** erwischte heute keinen guten Tag. Bereits relativ früh in der Eröffnung verlor er einen Bauern und im weiteren Verlauf der Partie kam immer mehr Material dazu, so dass er die Partie relativ schnell aufgeben musste. Heute war er wirklich chancenlos. **Achim** am siebten Brett spielte die Eröffnung solide, wenn ich auch glaube, dass man für die spanische Eröffnung nicht so viel Zeit verbrauchen muss. **Achim** überließ dann allerdings seinem Gegner ohne große Not das Zentrum und als der Gegner auch noch seine Bauern am rochierten Königsflügel in Bewegung setzte war Achims Stellung schnell äußerst unbequem zu spielen.

**Rayk** am zweiten Brett verbrauchte wie sein Gegner ziemlich Zeit, um in einer für mich ungewöhnlichen Stellung in der französischen Verteidigung die besten Züge zu finden. Dies gelang beiden relativ gut. Mein Gegner versuchte dann das Zentrum mit f6 zu sprengen, was aber eine Schwächung des Königsflügels hinterließ. So hatte ich die Chance in die gegnerische Stellung einzudringen und die nebenstehende Stellung zu erreichen. Da ich eingeschüchtert durch die letzten zwei Niederlagen war bot ich meinem Gegner Remis an, der das nach kurzem Überlegen auch annahm. Aber eigentlich hätte ich hier nicht Remis machen dürfen, sondern weiterspielen müssen. Französisch-Experte **Steini** zeigte mir nachher wie überragend meine Stellung eigentlich ist. Schwarz hat in der abgebildeten Stellung keine Möglichkeit, als sowohl das Läuferpaar zu geben, meinen



*Martin: warme Worte zum Empfang  
(seine einzige Tätigkeit heute übrigens ;-)*



*Rayk: Stellung nach 13. Sxe6*

Turm auf e6 zu lassen und auf c3 zu tauschen und somit die b-Linie zu öffnen. Und nach beispielsweise großer Rochade spiele ich einfach Lf5, Lf4 und Tb1 und die Stellung spielt sich von allein. Schade, hier wäre mehr drin gewesen. So stand es nach gut zwei gespielten Stunden 2:2 Alle vier noch gespielten Partien sahen aber zu diesem Zeitpunkt noch ziemlich ausgeglichen aus. Auch



Jan: Stellung nach 21. ... Se8

**Arne** verbrauchte sehr viel Zeit in der Eröffnung sowie im Mittelspiel und kam schließlich in schlechter Stellung gehörig in Zeitnot. Sein Gegner dachte sich allerdings, er blitzt **Arne** mal eben aus, was ihn nicht gelang. Ganz im Gegenteil, plötzlich hatte **Arne** eine Qualität mehr und schaffte auch die vierzig Züge. Auch **Jans** Stellung sah zu diesem Zeitpunkt ganz gut aus. Er konnte das typische Grünfeld-Indische Spiel aufziehen und erreichte eine interessante ausgeglichene Stellung. **Jans** Gegner bot sogar Remis an, was dieser wohl bei anderer Mannschaftslage auch angenommen hätte. **Micha** riet jedoch davon ab. In nebenstehender Stellung übersah **Jans** Gegner einen taktischen Schlag. Weiß spielte hier 22. f4, um den Bauern im Zentrum zu stützen. Er hätte jedoch mit 22. Sxd7 Txd7 23. e6! einfach eine

Figur gewinnen können. Aber **Jan** ist ja Sportsmann und stellte alsbald selbst einzügig eine Figur ein. Nun sah es auch bei **Achim** und **Gerhard** immer schlimmer aus, so dass wir uns nicht wirklich mehr Hoffnung auf einen Mannschaftssieg machen konnten. **Gerhard** stellte seinen Gegner wie gesagt vor größere Probleme, dieser verteidigte sich aber tapfer und fand immer die richtigen Züge. An einer Stelle hätte **Gerhard** jedoch durch einen Trick ein Remis so gut wie sicher gehabt. In nebenstehender Abbildung spielte Schwarz zuletzt 42. ... Kf7 um sich den weit vorgerückten Bauern einzukrallen. **Gerhard** hätte hier 43. d6! Sxd6 44. Da2+ spielen können. Nach dem Naheliegenden 44. ... Kex7 muss Schwarz aufgrund 45. Lc5!



Gerhard: Stellung nach 42. ... Kf7

(siehe Analysediagramm 1) schon sehr genau spielen, um überhaupt noch ein Remis zu erreichen. Z.B. scheitert 45. ...Db5 an 46. Da7+ Ke6 47. Lxd6. Er muss hier schon 45. ... Dc6 46. Da7 Ke6 47. Lxd6 Df3! finden, um den Ausgleich zu erzielen. Aber auch wenn Schwarz den vergifteten Bauern auf e7 gar nicht nimmt, kann Weiß auf Remis hoffen. 44. ...



Analysediagramm 1: Lc5!

Kg6 45. Db1+ f5 (sonst Dauerschach) 46. Ld4 Dxe7 und wieder 47. Lc5! (siehe Analysediagramm 2) Lc6 48. Dd1 De4 49. f3 Dxf3 50. Dxf3 Lxf3 51. Lxd6 und remis. Diese Abwicklung habe ich natürlich aus dem Computer und würde sie niemals



Analysediagramm 2: Lc5!

am Brett finden, interessant ist es allemal, welche Ressourcen sich doch noch in so einer Position befinden **Gerhard** opferte jedoch bald seinen Läufer auf h6 und tauschte die Damen, was dann aber doch zuviel des Guten war. Ein paar Züge später ergab er sich dann in sein Schicksal. Auch **Achim** fand bald keine Befreiungsmöglichkeiten und musste seinem Gegner die Hand reichen. 2:4, das sah übel aus. **Jan** haderte nach der eingestellten Figur mit seinem Schicksal und stellte seinem Gegner ein plumpe Falle, in die dieser auch prompt hinein tappte. **Jan** gewann die Figur zurück, hatte jedoch in einem Turmendspiel die aufgrund eines gegnerischen weit vorgerückten Freibauerns nach wie vor ein schweres Spiel. **Arne** ließ sich mit seiner Mehrqualität in schwerer Stellung wieder viel Zeit und geriet erneut in Zeitnot. Sein Gegner stellte ihn auf Matt und **Arne** musste viel Zeit aufwenden, um im Spiel zu bleiben. Irgendwann fing er an zu blitzen, konnte aber seine Stellung nicht weiter verbessern auch zumal sein Gegner dieses Mal nicht mitblitzte. Die Partie fand ein unrühmliches (aber relativ versöhnliches) Ende, als **Arne** Gegner einen unmöglichen Zug ausführte und die Uhr drückte. **Arne** stellte sofort die Figur zurück und drückte die Uhr. Daraufhin rief ein Kiebitz lauthals „2 Minuten“. Nach einiger quälender Diskussion ob des Verhaltens des Kiebitzes sowie der 2-Minuten-Strafe bot **Arnes** Gegner Remis an, was dieser sofort annahm und somit die Diskussion beendete – eine sehr faire Geste. An dieser Stelle wurden aus meiner Sicht drei Fehler gemacht:



*Die letzten vier Partien. Wir holten noch 0,5 Punkte...*

1. **Arne** hätte nicht einfach den Zug rückgängig und die Uhr drücken sollen, sondern die Uhr anhalten und einen Schiedsrichter rufen sollen (dieser „Fehler“ ist jedoch aufgrund der Umstände der Partei absolut vernachlässigbar).
2. **Ich** als nächster Schiedsrichter hätte von mir aus die Partie anhalten sollen und **Arne** zwei zusätzliche Minuten geben sollen.
3. Der **Kiebitz** hätte nicht laut in die Partie schreien dürfen, sondern hätte den Schiedsrichter (also z. B. mich) einfach informieren können. Dies ist nicht passiert, so dass ich mich mehr mit diesem Reinrufen beschäftigt habe (Beim Reinrufen in laufende Partien agiere ich sehr allergisch), als mit dem eigentlichen Problem.

Aufgrund der Fairness des Gegners wurde die Diskussion beendet, trotzdem würde ich mir wünschen, dass zumindest die Punkte zwei und drei nicht wieder vorkommen. Dies war, wie gesagt, die Szene aus meiner subjektiven Sicht, andere Meinungen sind herzlich willkommen. Ach so, es gab ja noch eine Partie, in der aber nicht mehr allzu lange gespielt wurde. **Jan** gab auch bald auch, was demnach in einer heftigen 2,5 : 5,5 Klatsche mündete. Ich will es nicht beschreiben, aber ich glaube, die Aufstiegshoffnungen sind erst einmal in weite Ferne gerückt.



*3. Mannschaft: Stellung nach Lxb8, zum Glück hatte der Fredersdorfer Weiß.*

Spieler	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Gesamt	Prozent
Michael Sebastian	0	1	1	½						2,5/4	62,5%
Rayk Spory	1	0	0	½						1,5/4	37,5%
Arne Jess	1	1	1	½						3,5/4	87,5%
Andreas Steinmetz				1						1/1	100%
Jan Phillipp	1	1	1	0						3/4	75%
Gerhard Krusemark	0	+	1	0						2/4	50%
Kay-Uwe Arlt		1	1							2/2	100%
Achim Engel	0	1	0	0						1/4	25%
Tobias Kühn	1	0		0						1/3	33%
Robin Werner	0									0/1	0%
Matthias Graap			½							0,5/1	50%